Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

250 (24.10.1896) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 250. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 24. Oktober 1896

Zur Reform der Militärstrafprozeßordnung.

IV.

△ Wie schon erwähnt, herrscht im preußischen und württembergischen Verfahren das sog. Inquisitionsprinzip, nach welchem die Ermittelung des Vergehens in der Voruntersuchung wie auch in der von letzterer sachlich kaum unterschiedenen sog. Hauptuntersuchung in einer Hand liegt, in der des Auditeurs, welcher zugleich Untersuchungsrichter, Ankläger und Verteidiger ist — eine Häufung von Funktionen, welche mit Fug und Recht eigentlich nur einem überirdischen Wesen aufgebürdet werden kann, wenn man sich ein nach allen Seiten ersprießliches Resultat aus einer solchen Thätigkeit versprechen will.

Das Inquisitionsprinzip ist, wie dies in Bayern bereits geschehen, zu ersetzen durch das Anklageprinzip mit den beiden Organen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung.

In der Ausbildung der militärischen Staatsanwaltschaft als Behörde der Strafverfolgung liegt — wir folgen hier den Ausführungen Werner's — zugleich das Mittel, die Militärgerichte selbständig zu stellen und die richterliche Thätigkeit von der Abhängigkeit und Verbindung mit dem Befehlshaber („Gerichtsherrn") loszulösen, ohne zugleich damit letzteren seiner Einflußnahme auf das militärische Strafverfahren, soweit solche in den militärischen Interessen begründet und gesetzlich berechtigt ist, zu berauben. Der Befehlshaber, beziehungsweise überhaupt die militärischen Interessen, finden ihren natürlichen Vertreter in dem militärischen Staatsanwalt. Ein Jurist wird er auch wohl sein müssen und bleiben (wie der bisherige Auditeur), denn sonst wäre er — namentlich im Vorverfahren — seiner Aufgabe nicht gewachsen. Dem Befehlshaber müßte ein gleiches, selbständiges Mitwirkungsrecht wie der Staatsanwaltschaft im Strafverfahren gewährt werden, sei es, daß er dasselbe persönlich oder durch den Staatsanwalt oder durch einen besonders von ihm hiezu im einzelnen Falle delegierten Offizier ausüben will. Damit wäre dem Befehlshaber sein Einfluß und seine Stellung in der militär. Rechtspflege fast in dem bisherigen Umfange gesichert, nur die rein richterlichen Aufgaben wären ihm abgenommen, dafür aber seine Stellung auf der Seite der Anklagebehörde um so prägnanter hervorgehoben und konsequenter durchgeführt. Der militärische Staatsanwalt hätte neben den allgemeinen rechtlichen Interessen der Strafverfolgung zugleich die speciell militärischen Interessen (soweit sie den ersteren nicht widerstreiten) zu vertreten, im Einvernehmen und nach den Intentionen des Befehlshabers, ihn in allen rechtlichen Angelegenheiten zu beraten, und würde so die Stellung einnehmen, wie sie im allgemeinen der jetzige Auditeur hat.

Die Organisation der Verteidigung bildet das notwendige Gegengewicht zur Anklage. Das militärische Interesse wird es gebieten, die Verteidigung nicht allgemein freizugeben, sondern sie gleichfalls selbständig zu regeln, nicht zwar in der Art, daß staatlicherseits bezw. militärischerseits besondere Beamte auch für die Verteidigung bestellt werden (wie Staatsanwälte für die Anklage), wohl aber in der Richtung, daß die Zulassung als militärischer Verteidiger an gewisse Voraussetzungen geknüpft wird, ja daß etwa nur im voraus bestimmten Personen, welche die nötigen Garantien bieten, die Berechtigung als Verteidiger bei einem Militärgericht erteilt wird. Als solche werden (aus demselben Grunde wie bei der Staatsanwaltschaft) im wesentlichen nur Juristen in Betracht kommen, um der Aufgabe der Verteidigung im vollen Maße gerecht werden zu können, und würde es sich etwa darum handeln, einzelnen bei einem Landgerichte zugelassenen Rechtsanwälten unter gewissen Voraussetzungen zugleich die Berechtigung als Verteidiger vor dem Militärgericht zu erteilen.

Außer diesen ordentlichen Verteidigern muß es jedem Angeklagten gestattet sein, auch aus dem Offiziersstande (bezw. Militärstande im allgemeinen) sich beliebig jemand mit dessen Einverständnis zu seinem Verteidiger zu wählen bezw. zu erbitten.

Ein weiteres unbedingtes Erfordernis des künftigen Militärstrafverfahrens ist sodann die Ständigkeit und Selbständigkeit der Gerichte.

Unter der Ständigkeit der Militärgerichte ist zu verstehen die Einrichtung bleibender ordentlicher Gerichtshöfe, anstatt daß wie bisher Untersuchungsgericht und Spruchgericht immer erst für den einzelnen Fall besonders bestellt werden. Die volle Ständigkeit bezieht sich natürlich nur auf das Personal und den Geschäftsbetrieb der Berufsrichter. Gegenüber dem mit dem Berufsrichter zusammenwirkenden Laienelement beschränkt sich die Ständigkeit darauf, daß die heranzuziehenden Militärpersonen nicht etwa durch Belieben des Befehlshabers, sondern durch feste gesetzliche Normen — Aufstellung von Richterlisten oder Kommandierungen für einen längeren Zeitraum — im voraus bestimmt werden. Durch die Ständigkeit der Gerichte wird die Schleunigkeit der Justiz erhöht, die Gleichmäßigkeit der Rechtsprechung gesichert und die jeweilige Art der Zusammensetzung des Gerichts jeder äußeren Einflußnahme entzogen. Nur bei ihr kann sich eine konstante Gerichtspraxis ausbilden und sie fördert zugleich die Erfahrung, Tüchtigkeit, Sicherheit und Selbständigkeit der zu Richtern Berufenen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 23. Oktbr.

Deutschland und Frankreich.

Auch der „Reichsanzeiger" schreibt jetzt, ganz ahnlich wie die „Nordd. Allg. Ztg.", über die Begegnung des deutschen mit dem russischen Kaiser: „Das Zusammentreffen des Besuchs S. M. des Kaisers von Rußland in Darmstadt und des Aufenthalts S. M. des Deutschen Kaisers in Wiesbaden hat naturgemäß zu einer gegenseitigen Begrüßung der beiden Monarchen geführt, welche, frei von allem offiziellen Ceremoniell, lediglich den Charakter der Intimität bewahrte, wie sie der traditionellen Freundschaft und den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscher entspricht. Der offizielle Gegenbesuch unserer Majestäten bei den kais. Herrschaften in Rußland ist, wie wir hören, für den Beginn des nächsten Sommers verabredet". — Trotzdem schon die Abwesenheit aller politischen Persönlichkeiten bei den beiden Zusammenkünften, ebenso wie die kurze Dauer derselben jede diplomatische Aktion ausgeschlossen hat, läßt sich der Londoner „Standard" doch aus Berlin eine Depesche aufbinden, laut welcher in Wiesbaden eine Uebereinstimmung zwischen beiden Kaiserreichen und Frankreich in den orientalischen Fragen, gegebenenfalls mit Einschluß der egyptischen, erzielt worden sei. Hieran knüpfen sich in Paris, wie in London allerlei politische Erörterungen. Zunächst meinen einige Blätter nicht mit Unrecht, der Zar scheine sich nicht sehr mit politischen Gedanken zu plagen, da er an den eben in Paris angekommenen Großfürsten Wladimir telegraphiert habe, er, der Zar, und die Kaiserin genössen in vollem Wohlbefinden bei den „hessischen Tyrannen" einer wohlverdienten Ruhe. Von Interesse ist dagegen eine Interpretation, die der „Figaro" dem Gedanken eines Zusammengehens mit anderen Mächten giebt; darüber berichtet ein Telegramm der „Straßb. Post": „Nichts steht unserer Ansicht gemäß dem entgegen, daß das Einvernehmen zwischen den drei Mächten — Deutschland, Rußland und Frankreich —, das wegen Chinas bestanden hat, wegen der türkischen Frage erneuert werde. Wenn der Herstellung eines modus vivendi oder gar eines direkten Einvernehmens über gewisse Punkte zwischen Deutschland und Frankreich der unüberlegte Drang eines überspannten Chauvinismus nicht entgegenstände, so würden wir offen sagen, daß in dem Augenblick, wo Frankreich seinen Rang und seinen Einfluß in Europa wiedergewonnen hat, es sich anderer Verfahren bedienen darf, als zu der Zeit, wo es als eine gedemütigte und besiegte Nation dastand." — Das ist bis zu einem gewissen Grade ganz vernünftig geurteilt und zeigt jedenfalls, daß sich die Franzosen mit dem Gedanken vertraut zu machen beginnen, der Zarenbesuch in Paris habe die Kirche beim Dorf gelassen und auch die Franzosen müßten nach wie vor mit dem Verständigen und Vernünftigen, nicht mit Utopien rechnen.

Der Bericht der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung.

Aus dem Bericht, der sich über die Etatsjahre 1891—1895 erstreckt und über den der Kaiser durch den von uns mitgeteilten Erlaß seine hohe Befriedigung ausgesprochen hat, werden einige Angaben von Interesse sein. Die Zahl der Postanstalten ist in dem angegebenen Zeitraume von 22 649 auf 28 683, diejenige der Telegraphenanstalten von 11 448 auf 13 729, und die der Fernsprechstellen von 52 405 auf 103 633 gestiegen; von den letzteren entfallen auf Berlin rund 31 000. Die Zahl der Orte mit Fernsprecheinrichtungen betrug Ende März 1896 gegen 238 im Jahre 1891 nunmehr 449: es „ist ein Fernsprechnetz über Deutschland ausgebreitet, wie anderwärts seinesgleichen nicht zu finden ist". Das Gesamtpersonal, welches diesen ungeheueren Apparat bedient, beläuft sich, nach einer Zunahme um 26 000, auf etwa 170 000 Personen; wollen wir deren Leistungen in der Beförderung von Brief- Paket- und Telegrammsendungen verfolgen, so kommen wir ins Rechnen mit Millionen und Milliarden. So wurden z. B. an Briefen, Postkarten und Zeitungen befördert 1891 2 Milliarden 679 Millionen, 1895 3 Milliarden 285 Millionen; an Geldsendungen und Paketen 120 bezw. 143 Millionen. Versandt wurden vermittelst der Post 20 Milliarden 681 Millionen bezw. 22 Milliarden 13 Millionen Geld. Zur Beförderung gelangten ferner 27 bezw. 35 Millionen Telegramme; und die Zahl der ausgeführten Fernsprechvermittelungen betrug 262 bezw. 498 Millionen. Auf die Ausbreitung des Fernsprechnetzes ist es wohl mit zurückzuführen, daß die Zahl der Rohrpostbriefe in Berlin von 410 898 nur auf 462 471 gewachsen, die der Rohrpostkarten sogar von 633 900 auf 593 191 zurückgegangen ist. Trotz dieser Riesenmasse der zu bewältigenden Einzelsendungen herrscht, soweit es die Verwaltung angeht, fast absolute Sicherheit im Verkehr. Die Ersatzleistungen für Postsendungen betrugen nur 0,0005 Proz. des durchschnittlichen Jahresbetrages der vermittelten Werte, und erst von 32 000 Paketen ohne angegebenen Wert ist eins verloren gegangen; und das, obwohl mehrmals aus unaufgeklärten Ursachen Gesamtladungen im Eisenbahnwagen verbrannt, auch Postdampfer untergegangen sind. Mit der Festigung des deutschen Kolonialbesitzes in Afrika hat die Thätigkeit der Reichspostverwaltnng an dem Ausbau der dortigen postalischen und telegraphischen Einrichtungen gleichen Schritt gehalten. In Deutsch-Ostafrika bestehen ein Postamt in Dar-es-Salam, 8 Postanstalten im Küstengebiet und 11 Agenturen im Innern. Eine Telegraphenlinie durchzieht das Küstengebiet von Tanga bis Kilwa; die Fortsetzung bis Mikindani steht bevor. Den Anschluß an das europäische Telegraphennetz vermitteln unterseeische Kabel von Dar-es-Salam und Bagamoyo nach Zanzibar. Beabsichtigt ist die Errichtung einer besondern Postbehörde für Ostafrika, ähnlich den Oberpostdirektionen. In Südwestafrika bestehen 9, in Kamerun 4, in Togo 2 Postagenturen, von denen die in den letzteren beiden Gebieten telegraphisch untereinander verbunden und an das Welttelegraphennetz angeschlossen sind. Auch in Neuguinea und auf den Marschallsinseln sind — dort 4, hier eine — Postagenturen eingerichtet. Hinsichtlich der Postdampfschiffsverbindungen ist daran zu erinnern, daß die Samoalinie durch eine Verbindung mit Kaiser Wilhelmsland ersetzt worden ist. Für Samoa ist eine gute Schiffsverbindung zwischen San Franzisko und Apia erreicht worden; während eine regelmäßige deutsche Postverbindung zwischen den Schutzgebieten in der Südsee und dem Mutterlande durch die Linie Singapore über Niederländisch-Indien nach Neu-Guinea vom Norddeutschen Lloyd unterhalten wird. Das Bedürfnis nach einer Vermehrung der deutschen Fahrten auf der ostasiatischen Linie, welches jetzt zur Einbringung einer Novelle zum Reichspostdampfer-Gesetz beim Bundesrat geführt hat, kommt auch in dem vorliegenden Bericht zum Ausdruck. In welchem Maße die Mitwirkung der Postverwaltung bei Durchführung der sozialpolitischen Reichsgesetze in dem Zeitraum von 1891—1895 gestiegen ist, geht daraus hervor, daß sich der Verkauf von Versicherungsmarken von 78 auf 84 Millionen, die ausgezahlten Renten von 36 auf 78 Millionen erhöht haben. Der Ueberschuß der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung hat sich von rund 15 Millionen im Jahre 1891 auf 25 Millionen im Jahre 1895/96 erhöht.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Okt. Wir haben gestern über die vom „Rhein. Kurier" mitgeteilten Aeußerungen einer hochgestellten russischen Persönlichkeit berichtet, welche davon sprach, daß die Russen „in der immer stärker werdenden Macht der deutschen Centrumspartei eine Gefahr erblicken." Die „Köln. Ztg." nimmt von dieser Aeußerung ebenfalls Notiz, um einerseits jeden etwaigen Versuch einer russischen Einmischung in innerpolitische deutsche Verhältnisse zurückzuweisen, andererseits aber dem Centrum ob seiner undeutschen Haltung in Fragen der auswärtigen Politik den Text zu lesen. Das nat.-lib. Blatt schreibt: „Man muß sagen, daß die Centrumspresse es bisher noch nicht ganz verstanden hat, ihre Haltung mit dem Anspruch der Partei auf Regierungsfähigkeit in Einklang zu bringen. Wir legen dabei nicht einmal besonderes Gewicht auf die Thorheit, daß die Centrumspresse die Regierung mit ihrer allerhöchsten Ungnade bedroht, falls die Regierung sich nicht entschließen könne, der Polonisierung des deutschen Ostens mit verschränkten Armen zuzusehen. Unbedingt verlangen muß man aber von einer Partei, welche die Macht anstrebt, daß sie die Fragen der auswärtigen Politik unter deutschen nationalen Gesichtspunkten beurteilt. Das deutsche auswärtige Amt kann niemals eine Filiale der päpstlichen Weltpolitik werden. Das Deutsche Reich kann seine Beziehungen zu seinen Nachbarn nicht danach einrichten, ob ein Volk mohammedanisch, orthodox oder katholisch ist; es kann auch nicht danach fragen, ob ein Staat gerade mit dem Papst auf besonders gutem oder schlechtem Fuße steht. Wir können nur die Freunde unserer Freunde und die Feinde unserer Feinde sein. Die Centrumspresse kennt dagegen bei der Beurteilung dieser Dinge fast nur die einseitigsten und kurzsichtigsten konfessionellen Gesichtspunkte; wenigstens sind sie die eigentlichen bewegenden Kräfte, auch wenn man dieser dilettantenhaften Stimmungspolitik mit allerlei Scheingründen ein Mäntelchen umhängt. Nur so erklärt sich die ausgesuchte Feindseligkeit, mit der die Centrumspresse Rußland und Italien planmäßig behandelt. Es giebt kein deutsches Interesse, welches diese schrullenhafte Haltung erklären könnte." Vollständig einverstanden!

re. **Berlin**, 22. Okt. Wenn, wie neulich auf dem Kommerse zu Ehren des 75. Geburtstages des Geh. Rats Dr. Virchow, unser Vaterland als das Land der Kasernen und Panzerkreuzer bezeichnet und der Jubilar deshalb gefeiert wurde, weil er dafür sorge, daß Kunst, Wissenschaft und Bildung in Bezug auf staatliche Fürsorge nicht gar zu kurz kommen, so erhält man den Eindruck, als ob die Kosten für unser Heerwesen in unangemessener Weise sich vermehrt hätten, die für Kultus und Unterricht aber stagnierten. In Wirklichkeit sind jedoch seit Errichtung des Reiches die dauernden Ausgaben für Kultus- und Unterrichtszwecke in ungleich höherem Maße als die für Heeres- und Marinezwecke gewachsen. Denn während der Etat des preußischen Ministeriums für Kultus, Unterricht und Medizinalwesen vom Anfang der 1870er Jahre bis zum Jahre 1895/96 um rund 500 Proz. sich erhöht hat, die Ausgaben für diese Zwecke sich also etwa versechsfacht haben, ist seit Ablauf des dreijährigen Pauschquantums der Bedarf für die dauernden Ausgaben des Reichsheeres nur von 270 auf 472 Mill. Mark d. h. um etwa 75 Proz. gestiegen. Aber auch das Ordinarium des Marineetats ist in diesem Zeitraume, obwohl in demselben unsere Flotte sich erst aus den kleinsten Anfängen zu entwickeln hatte, nur von 16,7 auf 55,2 Millionen, also um etwa 230 Proz. gewachsen. Diese Zahlen erscheinen aber erst in ihrem richtigen Lichte, wenn man bedenkt, daß in diesem Zeitraume auch die Bevölkerung Deutschlands von rund 42 auf rund 51 Millionen Köpfe gestiegen ist. Die dauernden Ausgaben für Heereszwecke betrugen daher 1874 beinahe 6,7 Mark auf den Kopf der Bevölkerung; sie waren 1895/96 auf knapp über 9 Mark auf den Kopf, mithin um nicht voll 34 Proz. gestiegen. Schlagworte der eingangs erwähnten Art bestehen, wie man sieht, die Prüfung an der Hand der Thatsachen nicht.

* **Berlin**, 22. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen königlichen Erlaß, wonach für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis zum 30. September 1899 zu Mitgliedern des Gerichtshofes für Kompetenzkonflikte der Direktor der Kriegsakademie, Generallieutenant Villaume, der Oberquartiermeister Generallieutenant Stuenzner und der Oberqnartiermeister Generallieutenant Rothe, ferner der Kommandeur der Garde-Feldartillerie-Brigade Generalmajor v. Sahlern-Ahlimb, zum Vertreter abwesender Mitglieder des Gerichtshofes ernannt wurde.

* **Berlin**, 22. Okt. Gegenüber anderslautenden Blättermeldungen konstatiert die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß der Journalist Leckert-Larsen, gegen den ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Oberhofmarschalls Grafen v. Eulenburg und des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall schwebt, dem Auswärtigen Amte bisher vollkommen unbekannt war. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung der Minister der Landwirtschaft, des Innern und des Handels, wonach zur Mitwirkung in versicherungstechnischen Fragen ein von den 3 Ministern aus Versicherungssachverständigen bestehender ehrenamtlicher Versicherungsbeirat ernannt wird. Der Beirat hat Gutachten abzugeben, darf Anträge stellen und über eigene Anträge Beschluß fassen, sowie für die Bearbeitung von Einzelfragen Sonderausschüsse wählen.

* **Berlin**, 22. Okt. In der Nachmittagssitzung des Kolonialrates wurde beschlossen, daß die Wahl der Kolonialbeamten aus allen Berufsständen erfolge. Zu ihrer Vorbildung und Vorbereitung sei besonders das orientalische Seminar wünschenswert. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg beantragte, daß wenn in den Missionsschulen neben der Eingeborenen-Sprache fremde Sprachen gelehrt werden sollen, die deutsche Sprache obligatorisch sein solle. Ein Beschluß über den Antrag ist noch nicht gefaßt.

rc. **Berlin**, 22. Okt. Der deutsche Handelsverkehr mit Zanzibar weist neuerdings eine nennenswerte Zunahme auf. Der Schiffsverkehr im Hafen von Zanzibar gestaltete sich dahin, daß 70 britische Schiffe mit 99 175 Reg. Tonnen gegen 59 deutsche Schiffe mit 84 365 Reg. Tonnen verkehrten, dagegen waren an der Küstenfahrt nur 11 britische Schiffe von 1390 Reg. Tonnen gegen 89 deutsche Schiffe mit 13 772 Reg. Tonnen beteiligt. Die Vorhersagungen über das notwendige Sinken der Bedeutung von Zanzibar bei allmählicher Entwickelung der deutschen Küste, welche aus Anlaß des Zanzibar-Vertrages hier und da laut wurden, haben sich also nicht im geringsten bewahrheitet.

* **Berlin**, 22. Okt. Die „Staatsbürgerztg." schreibt, als Grund der Beschlagnahme ihrer heutigen Morgennummer werde ihr ein Verstoß gegen § 17 des Preßgesetzes angegeben, weil sie den Gerichtsbeschluß über die gestrige Beschlagnahme veröffentlichte.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 22. Okt. Der „Figaro" publiziert einen Artikel über die Eindrücke, die die Feste während des Besuches der Russen auf die ausländischen Berühmtheiten gemacht hätten. Lombroso giebt die Möglichkeit zu, die stolzen Deutschen könnten nunmehr für ihre ungerechten Eroberungen zu fürchten beginnen; zugleich aber beklagt Lombroso den französischen Enthusiasmus für die russische Regierung, die sich einzig auf den Militarismus und die Bureaukratie stütze. Dieser Enthusiasmus beweise, daß das französische Volk kein republikanisches, sondern gleichfalls ein militärisches und bureaukratisches sei. Virchow schreibt: Er glaube an einen langen Frieden zwischen Deutschland und Rußland, deren Interessen auf ganz getrennten Gebieten beruhen. Wenn die Franzosen einen neuen Krieg mit Deutschland wollen, so hängt es nur von ihnen ab, denselben zu haben. Wir Deutsche werden nichts thun, um diesen Krieg rascher herbeizuführen. Wir wünschen nichts sehnlicher als Frieden, so lange wir ihn auf ehrenvolle Weise erhalten können. (Frf. Ztg.)

* **Paris**, 22. Okt. Der „Eclair" hält gegenüber allen Dementis die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Mohrenheims aufrecht. Die Nachricht ist auch, wie der Korrespondent

der „Frankf. Ztg.“ hört, entschieden richtig, wenngleich der Rücktritt erst in einigen Monaten offiziell werden dürfte.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 22. Okt. In der heutigen Sitzung des Folkething gab der Ministerpräsident von Reedtz-Thott auf Veranlassung des Abg. Hage Regin die Erklärung ab, die Regierung würde ihre Aufgabe als beendet ansehen, falls wiederum ein unlösbarer Budgetkonflikt eintreten sollte. Abg. Hage dankte dem Minister für die offene Erklärung, durch welche er ausgesprochen habe, daß das jetzige Ministerium unter keinen Umständen provisorische Finanzgesetze erlassen werde.

Balkanhalbinsel.

* **Sofia,** 22. Okt., ½8 Uhr abends. In einem soeben unter Vorsitz des Fürsten Ferdinand abgehaltenen Ministerrate gab der Fürst auf Verlangen des Ministerpräsidenten seine Zustimmung zur Auflösung der Sobranje.

* **Athen,** 22. Okt. Wie verlautet, hat eine Gruppe englischer Kapitalisten dem Gouverneur von Kreta eine Anleihe im Betrage von 100,000 Pfd. Sterl. angeboten und die Errichtung einer Bank in Kanea vorgeschlagen.

Afrika.

* **Tanger,** 22. Okt. Der Kreuzer „d'Iberville“ ist mit dem Kapitän der französischen Barke „Prosper Corin“, welcher von den Riffpiraten wieder freigelassen wurde, hier eingetroffen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 23. Okt. In verschiedenen Einsendungen zum Gottenheimer Fall ist schon hervorgehoben worden, daß der Kreisausschuß Freiburg es an der pflichtmäßigen Aufsicht über das seiner Fürsorge unterstellte Kind habe fehlen lassen und infolge dessen seinen Teil der Schuld an dem unangenehmen Vorkommnis trage. Der Fall enthält in der That eine Mahnung an die Kreisausschüsse und die Bezirksräte. Es liegt uns das Formular des Verpflegungsvertrages vor, den der Kreisverband Freiburg jeweils mit den Pflegeeltern schließt, denen ein Kind „in Kost, Pflege und Erziehung“ übergeben wird. Unter den Pflichten, die den Pflegeeltern auferlegt werden, befindet sich auch die, daß sie „die Pflegekinder vom 6. bis zum 14. Lebensjahre zum Schul- und Kirchenbesuche anzuhalten haben“. Ob diese Pflicht erfüllt wird, haben die Bezirksräte zu kontrollieren, denn der Bezirksrat hat halbjährlich einen Fragebogen auszufüllen, auf dem u. a. die Rubrik sich findet: „Wie die sittliche Erziehung, Schul- und Kirchenbesuch.“ Der Gottenheimer Fall zeigt, von welcher Wichtigkeit die gewissenhafte Führung dieser Aufsicht unter Umständen werden kann. Selbstverständlich darf sich der Bezirksrat nicht mit der Beobachtung begnügen, ob ein Kind überhaupt eine Kirche besucht, vielmehr hat er auch darauf zu sehen, daß es die Kirche der Konfession ist, welcher das Kind angehört: mit gutem Grund ist in den Erkundigungs-Bogen über die Armenkinder vorgeschrieben, daß die Angaben über das Kind, unter denen auch die Konfession verzeichnet ist, von dem Armenrat und dem Ortsgeistlichen unterzeichnet werden müssen; der Bezirksrat ist also von der Konfession stets in zuverlässigster Weise unterrichtet. Angesichts der bewiesenen Propagandagelüste ultramontaner Geistlicher wollten wir nicht unterlassen, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen. — Der ultramontanen Presse ist das Bekanntwerden des Gottenheimer Falles natürlich höchst fatal. Der „Bad. Beob.“ hatte sich bisher in völliges Schweigen gehüllt; gestern erst hat er es über sich gebracht, den Fall wenigstens einmal zu erwähnen. Er spricht dabei von einer „angeblichen Umtaufe“ eines prot. Knaben und bemerkt: „Wir sind im Augenblick noch nicht in der Lage, zu entscheiden, wie der Fall liegt; hoffentlich wird sich aber Gelegenheit geben, an der Hand des authentischen Materials darauf zurückzukommen.“ Es ist merkwürdig, wie lange das ultram. Blatt braucht, um sich über den Fall zu informieren. Schon in Nr. 238 I vom 10. Okt., also vor fast zwei Wochen, haben wir die erste Nachricht gebracht, und so schlecht ist die Postverbindung mit Gottenheim nicht, daß es bei gutem Willen nicht möglich gewesen wäre, in dieser Zeit sich von dem dortigen Pfarrer, der doch „authentisches Material“ besitzen dürfte, Aufklärung zu verschaffen! Der „Beob.“ möchte sich eben gern um die Sache herumdrücken und hofft, durch seine ungemein „vorsichtige“ Notiz bei seinen Lesern die Ueberzeugung zu erwecken, daß die „Bad. Ldszig.“ eine falsche, „kirchenfeindliche“ Nachricht in die Welt gesetzt habe; dabei könnte es dann sein Bewenden haben. Das ist so ein Fall, der den ultramontanen Führern den oft ausgesprochenen Wunsch nahelegt, es möchte endlich gelingen, die liberale Presse aus allen katholischen Häusern zu vertreiben, — man könnte dann so schön ungestört treiben, was man will, und es könnte dann nicht mehr vorkommen, daß wahrheitsgetreue Mitteilungen über gesetzwidrige und friedensstörerische Handlungen allgemein bekannt würden. — Der „Bad. Beob.“ hat übrigens an einer unserer Korrespondenzen über den Gottenheimer Fall trotz allem eine Freude, an der nämlich, in welcher ausgesprochen war, daß evangelische Kinder in evangelische Familien und Orte und katholische in solche ihrer Konfession gehören. Das ultramontane Blatt meint, wir müßten von diesem Standpunkt aus logischerweise auch — die Konfessionsschule verlangen. Als ob Familie und Schule ganz dasselbe wäre! Wenn uns das ultramontane Blatt eine badische Simultanschule namhaft machen kann, in der jemals der Versuch gemacht und geduldet worden ist, ein Kind auf die „Umtaufe“ vorzubereiten, dann wollen wir ihm gerne recht geben. Bis dahin aber muß es uns schon verzeihen, wenn wir seine Logik nicht verstehen.

* **Mannheim,** 22. Okt. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl 3. Klasse vereinigte der sozialdemokratische Vorschlag 2998 Stimmen auf sich. Die Namen der Gewählten sind: Friedrich Gerner, Schneider, und August Vollmer, Wirt. Eine Gegenliste war nicht aufgestellt.

* **Mosbach,** 21. Okt. Der durch die Manöver verursachte Schaden beträgt nach der durch die Kommission erfolgten Abschätzung für den Amtsbezirk Mosbach 32 000 Mark.

4 **Baden-Baden,** 22. Okt. Heute Abend ist der Großherzog von Sachsen-Weimar dahier eingetroffen und ist am Bahnhofe von J. K. H. der Großherzogin von Baden begrüßt worden. Geh. Regierungsrat Haape und Oberbürgermeister Gönner hatten sich am Bahnhofe zum Empfange des Großherzogs eingefunden, welcher nach dem Empfange in das Großh. Schloß gefahren ist.

4 **Baden-Baden,** 22. Okt. Unser Landsmann Kapitänlieutenant Br. Deubel, ein geborener Lichtenthaler, ist nach neuester Ordre zum Korvettenkapitän befördert worden. Deubel ist außerdem noch Mitglied der Schiffsprüfungskommission. Diese Nachricht dürfte seine vielen Freunde und Bekannte sehr erfreuen.

f. **Baden-Baden,** 22. Okt. Der Bezirksrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Protest der Freisinnigen gegen die Wahl des Herrn Stadtrats Weber als unbegründet abgewiesen.

* **Meissenheim,** 21. Okt. Ueber die Blutthat in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wird dem „Ort. B.“ geschrieben: In der hiesigen Wirtschaft zur Linde befanden sich am fraglichen Abend eine Anzahl Männer, worunter auch der Bürgermeister, der 31 Jahre alte Landwirt Theobald Aumel und der 55 Jahre alte, verheiratete Waldhüter Andreas Sensenbrenner. Aumel und drei andere Gäste spielten Karten, Sensenbrenner schaute zu. Letzterer scheint sich ins Spiel gemischt zu haben, er soll Karten aufgehoben und einem der Mitspielenden Zeichen gegeben haben. Als sich dies Aumel verbat, kam es zu einem Wortwechsel, es fielen Ausdrücke wie Lausbube herüber und hinüber, schließlich sprangen beide auf und packten einander. Der größere, kräftigere Sensenbrenner erfaßte den Aumel am Halse und würgte ihn, bis schließlich beide zu Boden fielen. Das Raufen dauerte nur wenige Augenblicke. Als die andern Gäste zu Hilfe kamen, mußten sie mit Gewalt die Hände des Sensenbrenner vom Halse des Aumel befreien, so fest hatte ihn dieser gepackt. Sofort wurde aber auch wahrgenommen, daß letzterer kein Lebenszeichen mehr von sich gab, er war schon erwürgt. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Zungenbein des Aumel soll abgedrückt sein. Sensenbrenner wurde verhaftet.

* **Freiburg,** 22. Okt. Erzbischof Roos litt an Herzbeutelwassersucht, die in letzter Zeit jedoch wieder zurückging; nach fortgesetzter Zunahme allgemeiner Schwäche, hervorgerufen durch geringe Nahrungsaufnahme, trat heute gegen 9 Uhr 35 Min. ohne jeden Kampf der Tod ein. Der Weihbischof und die Domherren waren im Palais anwesend. Die Beisetzung soll lt. „Frb. Ztg.“ am Dienstag, 27. Oktober, erfolgen.

* **Freiburg,** 23. Okt. Die „Breisg. Ztg.“ spricht sich in einem Artikel über den † Erzbischof Roos im gleichen Sinne aus, wie gestern die „Bad. Landesztg.“ und giebt noch einige Züge zur Beurteilung der Persönlichkeit des Verstorbenen. Die Hoffnung, daß Erzbischof Roos die von seinem Vorgänger eingeleitete Aera des friedlichen Ausgleichs fortsetzen werde, habe sich, so führt das Blatt aus, nicht erfüllt; „doch wäre es wohl ungerecht, dies der persönlichen Initiative des nunmehr verewigten Kirchenfürsten zuzuschreiben. Sein Sinn und Geschmack war schwerlich auf Kämpfe gerichtet, wohl aber konnte und wollte er dem immer übermächtiger sich geltend machenden, ungestüm vorwärtsdrängenden Geiste des Ultramontanismus, der immer mehr sich der ausschließlichen Herrschaft in der katholischen Kirche bemächtigt, nicht in den Weg treten. Ein persönliches Hervortreten entsprach überhaupt nicht der Neigung des Erzbischofs Roos und wenn derselbe überall bei seinem Auftreten eine vornehme, beinahe kühle Zurückhaltung bewahrte und auch im persönlichen Umgang eine beinahe ängstliche Abschließung gegen die weiteren Volkskreise beobachtete, so war dies nur zum Teil seiner zunehmenden Kränklichkeit zuzuschreiben. Man darf überhaupt wohl sagen, daß sich der Verstorbene in Freiburg niemals heimisch fühlen gelernt hat. Ein treuer Sohn des Rheinlandes hing er mit allen Fasern seines Gemütes an seiner Heimat und es klingt nicht unglaubwürdig, wenn behauptet wird, die Annahme der Freiburger Wahl sei ihm so schwer gefallen, daß es eines Machtworts von Rom bedurft habe, seinen Widerstand zu besiegen. Geistliche aus seiner alten Heimat waren ihm auch bis an sein Lebensende der liebste persönliche Umgang: sein Hofkaplan Dr. Werthmann ist Rheinländer von Geburt und ein Limburger Domkapitular begleitete ihn auf seiner letzten Heimreise, als der Schwerkranke in bedrohlichem Zustande Ende August vom Jordansbad zurückkehrte. Dort hatte er Erholung gesucht von seinem seit einigen Jahren wachsenden Siechtum. Der energischen Wasserkur nach Kneippschem System, der er sich in dem württembergischen Kurorte unterzog, unterlag jedoch seine schon allzu sehr geschwächte Konstitution. Mit einer schweren Herzbeutelentzündung kam Erzbischof Roos als totkranker Mann zurück und wenn auch die örtliche Krankheit wich, die Lebenskraft wollte sich nicht mehr heben. Zwei Monate währte der hoffnungslose Zustand, bis nun endlich als Erlöser der Tod an sein Krankenlager trat.“

* **Freiburg,** 22. Okt. Der Privatdocent für Kunstgeschichte, Herr Dr. Térey an der hiesigen Universität hat eine Berufung nach Budapest als Kustos der Nationalgalerie und Leiter der Abteilung für Kupferstiche und Handzeichnungen erhalten. Er wird lt. „Brsg. Ztg.“ diesem Rufe Folge leisten, trotzdem ihm eine außerordentliche etatmäßige Professur in Freiburg in Aussicht gestellt wurde.

** **Freiburg,** 22. Okt. „Mit Erstaunen und mit Grauen“ haben unsere Leser den Freiburger Hexenprozeß moderner Art verfolgt und gelesen, wie ein junger Mann kalten Blutes seine eigene Großtante erwürgt, weil er sich von ihr behext glaubt. Allerdings ist es nur dem Fernerstehenden verwunderlich, daß der Aberglaube noch so stark ist, und daß das gerade in katholischen Gegenden der Fall ist, daran ist die Kirche wahrlich nicht unschuldig. Und auch an dem vorliegenden Fall scheint dieselbe nach den uns gewordenen Mitteilungen nicht unbeteiligt gewesen zu sein. Den Zeitungsberichten nach ist allerdings bei der Gerichtsverhandlung hiervon nicht die Rede gewesen. Wir bezweifeln aber doch stark, ob „man“ die Behauptung als völlig gegenstandslos hinzustellen wagt, daß auch hier der Weihwedel geschwungen, daß, als dies nichts half, die höhere Geistlichkeit in Freiburg in Thätigkeit gesetzt wurde und sogar der Exorzismus eine Rolle spielte!

* **Konstanz,** 22. Okt. Im liberalen Verein hält am Samstag Abend im Sonnensaal Prof. Dr. Goldschmit aus Karlsruhe einen Vortrag über: „Vergangenheit und Zukunft der nationalliberalen Partei“.

* **Aus Baden,** 23. Okt. Mannheim. Herr Philipp Poth vermachte laut Testament der Stadtgemeinde Mannheim den Betrag von 15 000 M. — Das Setzerpersonal der „Handelsdruckerei J. Katz“ in Mannheim ist am Montag in Ausstand getreten. — Sinsheim. Für die von Odenheim nach Hilsbach projektierte Eisenbahn hat der Bürgerausschuß von Elsenz 20 000 M. bewilligt. — Von der Acher. Auf den Höhen unterhalb der Kinzig sieht man Schnee liegen. — Oppenau. Im Gasthaus zur hohen Brücke in Ibach brach Feuer aus. Da in dem Hause von dem Pächter F. Huber auch die Küblerei betrieben wird, so fand das Feuer reichlich Nahrung, so daß die Nachbarhäuser sehr stark gefährdet waren. An Mobiliar ist noch ziemlich viel gerettet worden. Der Dachstuhl und der zweite Stock sind zerstört. Haus und Mobiliar ist versichert. — Triberg. Am letzten Samstag beging der Militär- und Veteranen-Verein sein 25jähriges Stiftungsfest. Hierbei wurde dem Verein von den Damen Tribergs eine schön gestickte Schleife überreicht. Nachher war Theateraufführung und dann folgte ein Bankett mit Tanzkränzchen. Der Verein zählt gegenwärtig 156 Mitglieder. Von den Gründern desselben leben heute noch 14. — Hugsweier. Ein hiesiger Landwirt, Jakob Hug II., lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Familie im Unfrieden und hatte seine Frau mit Totschlagen bedroht. Diese erstattete Anzeige. Am Tag des Termins stärkte sich Huck noch mit einem gehörigen Schluck Schnaps und erschoß sich in seiner Scheuer. — In Kleinlaufenburg ist der Lachsfang zur Zeit ein solch ergiebiger, wie dies in einer Reihe von Jahren nicht der Fall war. Hat man doch am vorletzten Sonntag 42 Prachtexemplare gefangen. Das schwerste Exemplar wog 32 Pfd. Herrn Sternenwirt Eschbach, der allerdings die hohe Summe von 6700 M. Pacht zahlt, darf man dieses Jahr gratulieren.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 23. Oktbr.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog hatte den Landeskommissär, Ministerialrat Freiherrn v. Rüdt, beauftragt, ihn am Dienstag bei der Trauerfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister a. D. Moll in Mannheim als Kommissär zu vertreten. Mittwoch Nachmittag hörte S. K. Hoheit den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo. Gestern Mittag empfing der Großherzog den Staatssekretär des Reichspostamts, Wirklichen Geheimerat Dr. v. Stephan, welcher Sr. K. Hoheit die Pläne und Entwürfe für das neue Postgebäude in Karlsruhe vorlegte. Der Staatssekretär, der Oberpostdirektor Geheimer Oberpostrat Heß, sowie der Architekt Geheimer Oberpostrat Hake, vortragender Rat im Reichspostamt und Mitglied der Kgl. Preuß. Akademie des Bauwesens, haben Einladung zur Abendtafel erhalten. Um 4 Uhr traf der Staatsminister Dr. Nokk zum Vortrag in Schloß Baden ein. Um 5 Uhr traf der Großherzog von Sachsen ein, welcher einige Tage in Schloß Baden zu verweilen gedenkt. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin haben den Landeskommissär, Ministerialrat Dr. Reinhard in Freiburg, beauftragt, dem Weihbischof und Domkapitel daselbst ihre Teilnahme an dem Ableben des Herrn Erzbischofs Dr. Roos zu übermitteln.

□ Die **Fürstin zur Lippe** ist gestern Nachmittag 5 Uhr 43 Min. wieder von Straßburg hierher zurückgekehrt.

= **Die gestrige Sitzung des Gewerberates** dauerte von 10 Uhr bis fast 3 Uhr. Den Vorsitz und die Leitung der Verhandlungen führte Minister Eisenlohr; den einleitenden Vortrag hielt Ministerialrat Braun. Vertreten waren 8 Gewerbevereine, sämtliche 8 Handelskammern, 3 Innungen (Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden). Vom Arbeiterstande waren 4 Vertreter anwesend, von den 7 vom Ministerium ernannten Sachverständigen 6. Der Vertreter des Kunstgewerbevereins fehlte. — Die Debatten waren sehr umfangreich. — Mit den Beschlüssen des Gewerberates, die mit denen des Tages der badischen Gewerbevereine übereinstimmen, dürfte die Stellung der badischen Regierung zu der Vorlage über die Organisation des Handwerks und Badens Abstimmung im Bundesrate festgelegt sein.

= **Landgerichtsdirektor Lieser** ist von Baden-Baden, wo er einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub verbrachte, zurückgekehrt und wird am Montag seinen Dienst wieder antreten. Erfreulicherweise hat sich sein Gesundheitszustand wesentlich gebessert.

= **Der Zustand des Hofschauspielers Lange,** der kürzlich, wie wir berichtet, von einem Schlaganfall betroffen wurde, hat sich wenig verändert. Der Patient bedarf fortgesetzt der sorgfältigsten Pflege. Appetit und Schlaf lassen viel zu wünschen übrig, doch besteht die beste Hoffnung, daß die kräftige Konstitution des Patienten siegen wird.

= **Vereinswesen.** Die Liederhalle hält am Samstag in der „Eintracht“ einen Familienabend ab mit musikalischen und Gesangsvorträgen und darauf folgender Tanzunterhaltung. — Die Liedertafel veranstaltet am gleichen Tage im kleinen Festhallesaal ein Konzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frln. Stephanie Holz.

= **Altkatholischer Frauenverein.** Die diesjährige Generalversammlung findet Sonntag, 25. Okt., nachmittags 4 Uhr, im Singsaale der Töchterschule (Kreuzstr. 15) statt.

Abonnement
auf die 2mal **täglich** erscheinende
Bad. Landeszeitung | **M. 70 Pf.**
mit **täglichem** Unterhaltungsblatt
für die Monate
November und **Dezember**

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe,** 24. Okt. (Strafkammer III.) Josef Schmidt Ehefrau, Martha geb. Schaaf von Wintersdorf in Mühlburg wohnhaft, ersuchte anfangs November 1895, kurz vor ihrer Verehelichung, den Kaufmann Eisen in Wintersdorf um ein Darlehen von 50 M. Dieser sagte ihr das Darlehen unter der Bedingung zu, daß ihr Vater Bürge sei und gab ihr den Entwurf eines Schuldscheins mit. Sie setzte nun selbst unter den Schuldschein den Namen ihres Vaters und erhielt hierauf die 50 M. Ihre Handlung muß sie mit einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen büßen. — Von dem Schöffengericht Rastatt wurde die 21 Jahre alte Franziska Strohm aus Oberweier wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängnis bestraft. Das in der Berufungsinstanz erlassene Urteil lautete auf Freisprechung. — Dienstmagd Magdalena Klein in Bretten und Köchin Anna Reine aus Rojan machten die Entdeckung, daß der Schlüssel des Schließkorbs der Reine den Weinkeller ihrer Dienstherrin, der Witwe Seefels in Baden-Baden öffne. Sie nahmen nun nach und nach sechs Flaschen Champagner und acht Flaschen Wein im Gesamtwerte von 40 Mark weg. Ihre Dienstherrin kam der Sache dadurch auf die Spur, daß sie im Zimmer der Klein und Reine 5 leere Flaschen vorfand. Unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft wurde je eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten gegen die Klein und Reine wegen schweren Diebstahls ausgesprochen. Taglöhner Karl Buchdunger aus Oos erhielt wegen Verbrechens nach § 176 Ziffer 3 St.-G.-B. 8 Monate Gefängnis abzüglich von 1 Monat Untersuchungshaft. Die Berufungen gegen die schöffengerichtlichen Urteile, die gegen Taglöhner Friedrich Falk aus Lichtenthal wegen Diebstahls 6 Wochen Gefängnis, gegen Kaufmann Friedrich Jezek aus Freistädt wegen Bettels 5 Wochen und gegen Maurer Philipp Johann Steinbrunn von Durlach wegen Thätlichkeiten 14 Tage Haft erkannten, hatten lediglich eine Bestätigung der Urteile des Schöffengerichts zur Folge. Nicht zur Verhandlung kam die Anklage gegen Ludwig Friedrich Laistner aus Gaishal, wegen Betrugsversuchs.

⊙ **Mannheim,** 22. Okt. Ein interessanter Civilprozeß nahm heute vor dem hiesigen Landgericht seinen Anfang. Kläger sind die Gemeinden Ludwigshafen und Oppau sowie eine Anzahl Einwohner Mannheims und der Umgegend. Die Beklagte ist die Stadtgemeinde Mannheim. Es handelt sich bei dem Prozeß um die Höhe des Preises, welchen die Stadt Mannheim für die Grundstücke zahlen soll, die von den Klägern abgetreten werden müssen da sie in das Gelände fallen, welches für den projektierten Mannheimer Industriehafen erforderlich ist. Die Stadt Mannheim geht von der Anschauung aus, daß sie nur den Wert zu zahlen brauche, welchen die Grundstücke als Ackergelände besitzen, aber nicht den Wert, den sie als industrielles Gelände haben, da dieser Wert erst durch die Errichtung eines Industriehafens durch die Stadt Mannheim geschaffen werde und somit nicht den Klägern gehöre. Die letzteren vertreten die gegenteilige Auffassung. Die Stadt Ludwigshafen verlangt 993 065 M., Mannheim will aber nur 60 000 M. zahlen. Oppau stellt einen Forderungszettel in Höhe von 1 239 320 M., die Stadt Mannheim bewilligte nur 74 000 M. Die Forderungen der übrigen Kläger sind im ganzen etwa 150 000 M. höher, als die Summe, welche Mannheim für das zu expropriierende Gelände in Anschlag bringt. Vertreter der Stadtgemeinde Mannheim ist Rechtsanwalt Bassermann. Die Gemeinden Ludwigshafen und Oppau vertritt Rechtsanwalt König, während die übrigen Kläger von Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld vertreten werden. Das Gericht beschloß heute, behufs Abschätzung des Wertes des Geländes eine Kommission zu ernennen, bestehend aus folgenden Herren: Direktor Hildebrand-Mannheim, Domänendirektor Hoffmann-Karlsruhe, Kommerzienrat Ferdinand Reiß-Karlsruhe, Oekonom Hübsch-Weinheim und Forstmeister Moos-Ludwigshafen. Auf den Ausgang des Prozesses darf man sehr gespannt sein.

* **Freiburg,** 21. Okt. (Schwurgericht.) Der letzte Fall der diesmaligen Tagesordnung betraf die Anklage gegen den 23 Jahre alten, verheirateten Schneidergesellen Ernst Friedrich Brombacher von Schlächtenhaus und wohnhaft in Basel wegen versuchten Raubmords. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er am 5. Mai d. J. auf der Landstraße Steinen-Schlächtenhaus den Pferdemetzger Engster von Lörrach zu ermorden versuchte, indem er mit einer doppelläufigen Pistole aus nächster Nähe einen scharfen Schuß abgab und demselben zugleich das Geld abnehmen wollte. Der Angeklagte erzählt heute eine ziemlich sonderbar klingende Geschichte von einem unbekannten Manne, der ihm einmal vor der That gesagt habe, er selbst würde dem Engster gern einen Spuk spielen, Brombacher solle ihm einen Denkzettel geben. Der Unbekannte habe ihm später noch in Basel dafür, daß er dies thue, 80 M. versprochen, die er ihm gleich nach der That bezahlen werde. Er selbst (der Unbekannte) könne es nicht thun, weil Engster ihn kenne. Am 5. Mai wurde nun Engster nach Weitenau bestellt, weil dort ein Pferd einen Fuß gebrochen habe und deshalb geschlachtet werden müsse. Während die Beiden alsdann miteinander unterwegs waren und Engster einmal auf kurze Zeit stehen blieb, ging hinter ihm plötzlich ein Schuß los, so daß Engster den Korb, welchen er auf dem Rücken trug, fallen ließ. Der Schuß ging durch die Kappe des Engster, in der sich 2 Löcher befinden. Engster glaubte nun, Brombacher wolle ihn umbringen und packte die Pistole. Dies das Wesentliche des Thatbestandes.

Der Angeklagte hatte da und dort noch Schulden und dachte wohl, da Engster ziemlich Geld bei sich hatte, sich dessen zu bemächtigen und damit aus seinen Verlegenheiten sich zu befreien. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Mordversuch und Raubversuch zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Saarbrücken,** 18. Okt. Der am 1. v. Mts. in Neunkirchen verübte **Mord**, den der 23jährige Konditorgehilfe W. **Kinzler** aus **Ettenheim** in Baden an der 17jährigen Pauline Andres verübte, war Gegenstand der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung. Die Geschworenen fällten den Wahrspruch auf schuldig des Mords, der aber ohne Ueberlegung ausgeführt worden sei, worauf das Gericht auf 8 Jahre Zuchthaus erkannte.

Verschiedenes.

— **Personalien.** Fürstin **Josefine von Hohenzollern**, die Mutter des Fürsten Leopold, feierte am Mittwoch ihren 84. Geburtstag. Anwesend sind Königin Carola von Sachsen, Fürst Leopold und Fürstin Antonie von Hohenzollern, Erbprinz Wilhelm und Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin. — Die **Kaiserin von Rußland** gewährte am Samstag wiederum dem Maler Professor von Angeli eine längere Sitzung. Der Kaiser und Großfürst Sergius unternahmen vor- und nachmittags Spaziergänge. Die Kaiserin Friedrich, das großherzogliche Paar und die Großfürstin Sergius machten nachmittags eine Spazierfahrt. Das russische Kaiserpaar besuchte abends das Hoftheater, wo L'Arronges „Der Compagnon" zur Aufführung gelangte. — Die **Königin-Mutter von Portugal** und der **Herzog von Oporto** mit Gefolge sind Donnerstag in Rom eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Königspaar und den Prinzessinnen empfangen worden. Vom Bahnhof bis zum Quirinal bildeten Truppen Spalier. — Der **Prinz von Neapel** traf um 9 1/2 Uhr in Rom ein. Einen feierlichen Empfang hatte er sich verbeten.

* **Kleine Mitteilungen. München.** Bekanntlich sollte der Reichstagsabgeordnete und Redakteur des „Vaterlandes", Dr. **Sigl**, im Sommer in seiner auf österreichischem Boden bei Kufstein gelegenen Villa Thiersee wegen einer im „Vaterland" über den präsumtiven österreichischen Thronfolger und dessen Vater gemachten abfälligen Aeußerung verhaftet werden, entkam jedoch noch über die Grenze. Wie Sigl nun mitteilt, erhielt er vom Ministerpräsidenten Graf Badeni auf Anfrage den Bescheid, daß das objektive Verfahren gegen ihn nicht veranlaßt wurde und nicht in Aussicht genommen sei, falls Dr. Sigel das österreichische Staatsgebiet betreten sollte. Sigl kann also seine Villa in Thiersee wieder besuchen. — **Berlin.** Donnerstag Nachmittag 3 3/4 Uhr **erschoß** ein **Kellner** in der Lothringer Straße seine **Frau** und feuerte dann auf sich selbst. Die Leiche der Frau wurde nach dem Schauhause gebracht und der Mörder noch lebend in die kgl. Klinik in der Ziegelstraße eingeliefert. Am selben Tage schoß ein Herr auf 3 aus einer Wirtschaft in der Lothringerstraße kommende Damen, darunter die beiden Schönen aus Madagaskar. Er erschoß eine Mulattin und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Leiche der Mulattin wurde nach dem Schauhause gebracht. Der Mörder wurde noch lebend in die Klinik in der Ziegelstraße überführt. — Ein großes **Feuer** wütete seit Donnerstag Nachmittag 5 Uhr am Luisenufer 13 in Berlin. Der Schaden soll über 40 000 M. betragen. — **Salonichi.** Zwischen Denirkapu und Krivolak entgleiste ein **Militärzug**. Der Zugführer und 2 Offiziere wurden getötet; vom Bahnpersonal sind 4 Personen verwundet. — **München.** Der **Diakon Wyczlinsky** aus Bromke in Westpreußen wurde wegen **Hochstapelei** verhaftet. Er hatte Geschäftsleute um Barbeträge und auch Waren, die er wieder verkaufte, beschwindelt. — **Straßburg.** Der ehemalige Rechtsanwalt und Privatdocent an der hiesigen Universität, Dr. jur. Michel **Spaltenstein**, der im Frühjahr 1895 nach Unterschlagung von 5000 M. flüchtete, ist von der hiesigen **Strafkammer** zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. — **Paris.** Die **Seine** ist Mittwoch Nacht um nahezu einen Meter **gestiegen**. Die Dampfboote mußten heute früh ihre Fahrten einstellen, da sie unter den Brücken nicht mehr passieren konnten. Aus den Departements, namentlich den nordöstlichen, werden Ueberschwemmungen gemeldet, welche bereits beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Auch die **Rhone** ist stark angeschwollen und hat bereits an zahlreichen Stellen das Ufergelände überschwemmt. Es herrscht andauernder Regen. — **Warschau.** Der **Marktflecken Kuron** im Gouvernement Lublin ist fast vollständig **niedergebrannt**. 3000 Menschen sind obdachlos. — **Jacksonville.** Der Kreuzer der Unionstaaten „Raleigh" **beschlagnahmte das Freibeuterschiff „Dauntleß"**.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim,** 22. Okt. (Effektenbörse.) Bei stillem Geschäfte wurden Oertge-Brauerei-Aktien à 135 1/4 umgesetzt. Sonst notieren: Rhein. Kreditbank 136 bez., Bad. Anilin- und Sodaf. 427 bez., Badische Brauerei Stamm-Aktien 70 G. 71 Bf., Mannheimer Versich.-Aktien 600 G.

* **Mannheim,** 22. Okt. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 18.20, Roggen für Nov. 14.—, Hafer für Nov. 14.60, Mais für Nov. 10.25. Tendenz: Fest.

* **Villingen,** 21. Okt. Weizen 8.60, Hafer alter 8.20, neuer 7.—, 6.78, 6.—, Mischfrucht 6.50.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 311 1/2, 12, 11 7/8 b. Diskonto-Komm. 205.20, 80, 70 b. Handelsgesellschaft 149.75 b. Deutsche Bk. 188.20 b. Dresdener Bank 156.25 b. Darmstädter Bank 153.80, 90 b. Wiener Bankverein 222 1/2, 3/4 b. Banque ottomane 103.20 b. Staatsbahn 308 b. Raab-Oedenburg 101 3/4 b. Gotthard 162, 30 b. Central 132.50, 80 b. Nordost 126.50 b. Union 83.30, 60 b. Jura-Simplon St. 93.90 b. Alpine 71.60 b. Bochumer 159 b. Veloce 105.75 b. Berger Br. 86.20 b. Gelsenkirchen 169.50 b. Harpener 166.30 b. Laurahütte 159.60, 70 b. Italiener 87.20 b. Portugiesen 26.10 b. 4 1/2proz. do. 36.40 b. Mexikaner 24.20 b., 6proz. do. 90.80, 90.90 b. Türkenlose 29.95 b. Türken D. 19, II. St. Buenos 28.20, 50 b. 1860er Lose 126.30 b. cpt. Argentinier, äußere 53.10 b. Kurse von 6 Uhr 30 Min. Raab-Oedenburger 101 5/8.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Okt. (Börsenbericht.) Die Börse verkehrte heute in recht fester Haltung, aber das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Das Dementi der gestern verbreiteten Version, daß die Bank von Frankreich der Bank von England 3 Millionen Livres Sterling Gold überlassen werde, blieb ohne Eindruck, auch der gestern an den amerikanischen Börsen erfolgte starke Rückgang der Weizenpreise gewann keinen Einfluß auf die hiesige Fondsbörse. Von Wien liefen feste Notierungen ein, die hier willig ratifiziert wurden. Aber nicht nur österreichische Spekulationswerte, auch andere Papiere lagen fest, insbesondere Montanwerte und schweizerische Eisenbahnaktien, in welchen Deckungskäufe ausgeführt worden sind. Der Monatsausweis der Harpener Bergbau-Gesellschaft und die guten Eisenberichte haben günstig auf das Gebiet der Montanpapiere eingewirkt. Stärkeres Interesse bei anziehenden Kursen zeigte sich für Schiffahrts-Aktien, von denen namentlich Hamburg-Amerikanische Paket favorisiert gewesen sind. Als Motiv für die Kurssteigerung wurden die starken Getreidetransporte ins Feld geführt. Bankaktien behaupteten den Stand von gestern Abend. Fonds sind teilweise besser. Die nachbörslich bekannt gewordene Diskontoerhöhung der Bank von England blieb auf den Markt ohne Einfluß. Privatdiskonto 4 1/2 %. (F. J.)

* **Berlin,** 22. Okt. Weizen für Okt. 171.—, für Dez. 171.75. Roggen für Okt. 131.—, für Dez. 132.25. Rüböl hier 56.50, für Okt. 56.40, für Mai 55.80. Spiritus 50er hier 57.30, 70er hier 37.60, für Okt. 42.20, für Mai 43.40. Hafer für Okt. 133.—, für Dez. 132.—. Petroleum hier 22.—. Weizenmehl hier Nr. 0 20.25, Nr. 00 hier 22.50. Roggenmehl für Okt. 17.70, für Dez. 17.90. Freundlich.

* **Magdeburg,** 22. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.———.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.75—9.95, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.50—7.95. Ruhiger. Brotraffinade 1. 23.75——, Brotraffin. 2. —.—, Gem. Raffin. mit Faß 23.25—24.25, Gem. Melis 1. mit Faß 22.25——.—. Still. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Okt. 9.12 1/2 bez., 9.17 1/2 Br., für Nov. 9.10— G., 9.15— Br., für Dez. 9.20— G., 9.25— Br., für Jan.-März 9.42 1/2 G., 9.50— Br., für April-Mai 9.70— G., 9.75— Br. Matt.

* **Breslau,** 22. Okt. Spiritus excl. 50 M. Verbr.-Abgabe, für Okt. 55.50, do. 70er für Okt. 36.—.

* **Hamburg,** 22. Okt. Kaffee good average Santos für Okt. 52— Pf., für März 52 1/2 Pf.

* **Liverpool,** 22. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 12000, Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner gedrückt. Surats unverändert.

* **London,** 22. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 47 5/8, ditto 3 Monate 48 3/16. Zinn Straits cash 58—, ditto 3 Monate 58 7/8. — Blei spanisch 11 1/2, ditto englisch 11 3/4. Zink ordinary brands 16 1/2, ditto Special brands 16 3/4.

* **London,** 22. Okt. Silber 30 1/8.

* **Glasgow,** 22. Okt. (Roheisen.) Mixed numbres warr. 47 Sh. 8 1/2 d.

* **New-York,** 22. Okt. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka u. Santa Fé Sh. 13 3/4, Canada Pacific Sh. 57 1/2, Central Pacific Sh. 13 1/2, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 72 3/8, Denver u. Rio Grande Pref. 43 1/4, Louisville u. Nashville Sh. 44 3/4, New-York Lake Erie Sh. 14 3/8, New-York Central Sh. 93—, Northern Pacific pref. Sh. 21 3/8, Silber 65 1/8. Tendenz: lebhaft und fest.

* **New-York,** 22. Okt. Weizen: Oktbr. 75—, Nov. 75 3/4, Dezbr. 77 1/2, Jan. 78 7/8, Febr. ——, März 80 7/8, Mai 80 3/8. Mais: Oktober 29 3/8, Nov. ——, Dez. 30 3/4, Jan. ——, März ——, Mai 33 3/8. Weizen anfangs fest, dann Reaktion. Schließlich wieder erholt.

* **Chicago,** 22. Okt. Weizen: Okt. 67 1/2, Dezbr. 70 1/2, Mai 74 3/4. Mais: Okt. 22 1/8, Dezbr. 23 3/4, Mai 27 1/2.

* **Magdeburg,** 22. Okt. Nach einer vom Verein der Rübenzuckerfabriken bei den Zuckerfabriken gehaltenen Umfrage wird die **Zuckererzeugung** pro 1896/97 wie folgt geschätzt: Deutschland 33 800 000 Ztr., Oesterreich 18 700 000 Ztr., Frankreich 13 700 000 Ztr. Die Zuckererzeugung der übrigen Staaten ist noch nicht bekannt. Die vorjährige Zuckererzeugung betrug in Deutschland 32 360 000, Oesterreich 15 820 000, Frankreich 13 360 000 Ztr. Die vorjährige Schätzung erstreckt sich auf Rübenzucker ohne den durch Melasse-Entzuckerung gewonnenen Zucker.

* **Berlin,** 22. Okt. Die in **Preußen** Mitte Oktober festgestellten **Ernteaussichten** sind: für Kartoffeln 3,2, Klee auch Luzerne 3,0. Saatenstand des Winterweizens 2,5, Winterspelz 2,5, Winterroggen 2,5, Klee 2,5, wobei 1 = sehr, 2 = gut, 3 = mittel und 4 = gering bedeutet. Ernteertrag nach Probedruschen beträgt für Winterweizen 19,09 Kgr. vom Hektar, Sommerweizen 16,73, Winterspelz 12,78, Sommergerste 16,96. Mittelernte für Winterweizen. Geschäft gleich 15,89, für Sommergerste 14,93. Hierzu wird bemerkt, daß in den Provinzen Ost- und Westpreußen trockene Witterung vorherrschte, teilweise Dürre; in Pommern, Posen, Brandenburg, Schlesien und Sachsen seit Anfang Oktober trockenes und warmes Wetter, dagegen hatte der ganze Westen Preußens, besonders Hannover, fast täglich Regen. Die Winterbestellung in den Ostprovinzen ist beendet, in den westlicheren Staatsteilen weit zurückstehend. Der Durchschnitt der Ernteschätzung übertrifft die vorjährige um 8 Proz., die mittlere um 20 Proz.

* **Nürnberg,** 22. Okt. Das Ergebnis der eben stattgehabten Ziehung der **Nürnberger Ausstellungs-Lotterie** ist folgendes: 1. Gewinn im Werte von 50 000 M. Nr. 32932. 2. Gewinn 20 000 M. Nr. 357841. 3. Gewinn 10 000 M. Nr. 336750. 4. Gewinn 10 000 M. Nr. 299259. 5. Gewinn 5000 M. Nr. 33890. 6. Gewinn 5000 M. Nr. 108584. 7. Gewinn 5000 M. Nr. 70866. 8. Gewinn 3000 M. Nr. 110803. 9. Gewinn 3000 M. Nr. 176177. 10. Gewinn 3000 M. Nr. 77698. 11. Gewinn 2000 M. Nr. 224758. 12. Gewinn 2000 M. Nr. 70763. 13. Gewinn 2000 M. Nr. 181950. 14. Gewinn 2000 M. Nr. 12327. 6 Gewinne à 1000 M. Nr. 359867, 128 18, 24984, 211408, 207890, 162964. 8 Gewinne à 500 M. Nr. 327978, 29795, 6248, 210896, 343454, 397794, 79109, 63696. (Ohne Gew.)

Drahtberichte.

w **Berlin,** 23. Okt. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst **Hohenlohe-Langenburg**, hat als Ehrenpräsident der deutschen Kolonialgesellschaft folgendes Telegramm an den scheidenden Direktor **Kayser** gerichtet: In Gedanken an dem heutigen Tage vereint mit Ihren Freunden gedenke ich dankbar des liebenswürdigen Entgegenkommens, dessen ich mich bei gemeinsamer Arbeit erfreuen durfte, sowie Ihrer selbstlosen, opferfreudigen Thätigkeit, der die deutsche Kolonialsache so viel zu danken hat.

w **Berlin,** 23. Okt. Bei dem Festessen des Kolonialrates zu Ehren des scheidenden Direktors Dr. **Kayser** brachte Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg den Toast auf den Kaiser aus. In einem Trinkspruch auf Dr. Kayser betonte er das große Wissen und die besondere Freundlichkeit des Mitarbeiters. Der Kolonialrat hege die Gefühle herzlicher Dankbarkeit, aufrichtiger Anerkennung und empfinde inniges Bedauern über das Ausscheiden Dr. Kaysers. Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein. Dr. Kayser dankte für die in den letzten Tagen und heute empfangenen Freundlichkeiten. Im Kolonialrat sei nicht nur Wissen und Können, sondern auch Wollen vertreten. Der Kolonialrat sei ein Wahrzeichen für das Land, dem Reiche etwas Gutes zu schaffen; er sei ein wirklicher Vertreter der idealen und materiellen Interessen. In Dankbarkeit und Liebe werde er des Tages gedenken, wo er mit dem Kolonialrate gearbeitet habe. Herzog Johann Albrecht toastete dann auf den neuen Direktor v. Richthofen. Dieser trank auf die Männer, die im Dienste der Kolonialideen ihr Leben einsetzten, namentlich v. Wißmann. Oechelhäuser trank auf den Schöpfer der deutschen Kolonialpolitik, Fürst Bismarck.

w **Berlin,** 23. Okt. Die Versammlung, in der gestern Abend Prof. **Quidde** sprechen wollte, wurde wieder auf Grund des § 1 des Vereinsgesetzes **aufgelöst**. Auch für heute Abend ist eine Versammlung anberaumt, in der Quidde über ein anderes Thema sprechen soll. (Frkf. Ztg.)

w **Rom,** 23. Okt. Carvalho, der die Königin-Witwe von Portugal und den Herzog von Oporto hierher begleitete, übernimmt wieder die Geschäfte des **portugiesischen Gesandten in Italien**. Da somit die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wiederhergestellt sind, wird demnächst der italienische Gesandte beim portugiesischen Hofe accreditiert werden. — Sämtliche Blätter veröffentlichen herzliche Artikel zur Begrüßung der Prinzessin. Am Abend findet im Quirinal ein Familiendiner zu 80 Gedecken statt. (Ag. Stef.)

w **Paris,** 23. Okt. Der **König von Griechenland** hat sich gestern Abend nach Wien begeben.

w **Roanne,** 23. Okt. **Waldeck-Rousseau** hielt hier auf einem Bankett eine Rede. Bezüglich der **französisch-russischen Beziehungen** äußerte er sich dahin, seitens der Diplomatie würde später der Charakter der Entente bestimmt werden. Wir begnügen uns damit, aus den Ereignissen Lehren zu ziehen. Immerhin müsse anerkannt werden, daß zwischen den beiden Völkern eine Gemeinsamkeit der Ansichten und eine Solidarität bestehe derart, daß man auf sie bei allen Entschließungen, was auch geschehen möge, rechnen könne. Sicher sei, daß die Verbindung zwischen beiden Nationen gewollt und nicht etwa nur durch Geschicklichkeit hergestellt sei.

w **London,** 23. Okt. Das in Tanger umlaufende Gerücht, Frankreich beabsichtige als Entschädigung für die Kaperung des französischen Schiffes „Prosper Carin" durch Riffpiraten eine **Erweiterung der algerischen Grenze** zu verlangen, entbehrt der Begründung. (Reuter.)

w **Princetown,** 23. Okt. Gelegentlich des 150. Jahrestages der Gründung der hiesigen Universität wendete sich Präsident **Cleveland** an die Studenten mit der Aufforderung, sie und alle Kollegen der Universitäten Amerikas sollten namens der amerikanischen Bürger Einspruch erheben gegen die Anschläge gewisser Parteigänger bei der Präsidentschafts-Wahlkampagne, die das Nationalwohl gefährden und einen unheilbaren Bruch der verschiedenen Klassen herbeizuführen drohen.

Briefkasten.

An den „aufrichtigen Freund" in L. Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen! Die Post nimmt zu Beginn eines neuen Quartals allerdings nur Abonnenten für 3 Monate an, bei Beginn des zweiten Monats aber können Abonnenten für 2 Monate und bei Beginn des dritten solche für 1 Monat eintreten. Sie können also gerade jetzt Ihr Einverständnis mit unseren Bestrebungen bethätigen, indem sie für die **Werbung neuer Abonnenten** bemüht sind; jede Postanstalt nimmt jetzt schon jederzeit **Abonnements-Anmeldungen für die Monate November und Dezember an.** Jeder, der unsern Standpunkt teilt und von der absoluten Notwendigkeit einer entschiedenen Haltung überzeugt ist, sollte Ihrem löblichen Beispiel folgen. Mit dem **stillschweigenden** Einverständnis ist es nicht gethan: wer die Verwirklichung einer Idee will, der muß für die möglichst **umfassende Verbreitung** derselben sorgen. Also gehen Sie frisch an's Werk und thun Sie, was Sie mit Recht „als **Pflicht jedes entschiedenen Liberalen**" bezeichnen!

Herausgeber: Otto Reuß.
Verantwortlicher Redakteur: W. Bogler.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer,
sämtliche in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
23. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck im Südosten hat sich seit gestern noch mehr verstärkt und im Verein mit dem von Westen kommenden Hochdruck den Luftwirbel nach Nordskandinavien gedrängt. Ueber dem Kanal und Nordfrankreich aber liegt immer noch eine Teildepression, deren Einfluß einstweilige Fortdauer des unbeständigen Wetters verursachen wird. Nach der Auflösung derselben wird ziemlich heiteres, trockenes und mäßig kühles Wetter herrschen.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit vom 23. bis mit 26. Oktober.)

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 23. Okt. **Abonnements-Abtlg. C.** 10 Vorst. (Kleine Preise.) **„Der Waffenschmied"**, komische Oper in 3 Akten, Musik von Albert Lortzing. Anfang 1/2 7 Uhr.

Samstag, 24. Okt. **Abonnements-Abtlg. A.** 11. Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmale: **„Ein Volksfeind"**, Schauspiel in 5 A. von Henrik Ibsen, deutsch von Wilhelm Lange. Anfang 1/2 7 Uhr.

Wasserstandsnachrichten.
Rhein.
Maxau, 23. Okt., 573 cm, gest. 13 cm.

Gestorben.
Bruchsal, 16. Okt. Isak Heinsheimer, Priv., 75 J.
Eppingen, 14. Okt. Ernst Hochstetter, Kaufmann, 35 J.

Frankfurter Börsenkurse v. 22. Okt. 1896.

Staatspapiere. In Proz.

	Vor.	G.
Deutsch. 4 Reichs-Anl. M.	103.90	103.80
" 3 1/2 " " "	—	103.10
" 3	—	97.70
Preußen 4 kons. St.-A. M.	103.70	103.60
" 3 1/2 " " "	—	103.50
" 3 " " "	—	98.25
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.30
" 4 ditto . . M.	—	102.30
" 4 v. 1886 . .	—	102.20
" 3 1/2 von 1892 u. 94	102.30	102.20
Bayern 4 Abt.-R. fl.	—	104.20
" 4 " Obl. M.	102.90	102.80
3 1/2 Hamburger St.-Rente	103.80	103.70
Gr. Hessen 4 Oblig. . M.	—	102.80
Württ. Obl. 4 v. 75/80 M.	—	102.60
" " 4 v. 81/83 "	—	102.60
" " 4 v. 85u.87 "	—	102.70
" " 4 v. 1891 "	—	105
" " 3 1/2 v. 86u.89 "	—	—
" " 3 1/2 " 1893 "	—	
" " 3 1/2 " 1894 "	—	103
3 1/2 Fürstl. Pienbg. u. Süd.-Bielstein v. 1867. . .	—	90
Oestr. 4 E.-B.-St.Sch. i.G.	—	102.80
" 4 Goldrente . . fl.	103.50	103.40
" 5 1/4 E.-B.-Staatsch.	—	157.50
" 4 1/5 Silber Rente .	—	85.80
" 4 1/5 Papierrente . .	—	85.50
" 5 1/4 E.-B.-Staatsch.	—	110.80
Ungarn 4 Goldrente . .	102	102.90
" 4 1/2 E.-A. 1889 Gold	—	103.70
" 4 1/2 E.-A. 1889 Silb.	—	86.60
Italien 5 Rente . . Lr.	—	85.30
" amrt. v. 89 S. III. u. IV.	85.40	85.30
Italiener 3 Rente	—	52.50
Rumänier 5 amort. Rente	—	100.90
" 4 am. Rte. v. 90	—	87.10
" 4 " " v. 94	85.80	85.70
4 Russ. Staatsrente v. 94	66.20	66.10
3 1/2 " Goldanleihe v. 94	—	98.25
6 " Conj. v. 1880 . .	—	102.70

4 " Goldanleihe v. 1889	—	—
4 " Cons. E.-B.-E. 1,2,89	—	102.60
4 " Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 " Cons. E. E. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	—
" 4 " " 1886 "	100.65	100.50
Portugiesen 4 1/2 Staats.-A.	39.30	39.40
do. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	93.70
" 3%	—	26.17
Serbien 4 Goldrente . .	—	62
Schweden 3 1/2 v. 80 M.	—	101.30
" 3 1/2 v. 1890 "	—	100.70
" 3 1/2 v. 1886 "	—	99.50
" 3 " "	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 Fr.	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	58
4 Unific.-Obl. Pf.	—	103.72
Argentinier 5 Goldanl. .	—	63.10
Mexiko 6% Anleihe v. 88	—	90.90
5% Chinesische Anleihe	—	103.20
6% " " "	—	109.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	99.70	99.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R	103.30	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	95	—
3 1/2 Freiburg i. B. Obl. 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1890 . .	—	—
3 1/2 " v. 1894 . .	—	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	—	258
3 " v. 1889 . .	—	—
3 " v. 1896 . .	97.30	97.20
3 1/2 Mannheim v. 1888 .	—	—
3 1/2 " v. 1895 .	—	101.5
5 Stadt Bukarest . . .	—	—
5 dto. v. 1888. . . .	—	—
4 dto. Lissabon 86 .	—	68.1
4 dto. Rom i. G. Pf. gr. Sr. II-VIII.	—	86.2

Vollbezahlte Aktien.

Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	157.40
Frankfurter Bank 4%	—	179.45
Badische Bank 4% .	—	114.90
5 Basler Bankverein	137	—
Darmstädter Bank 4%	—	—
4 Deutsche Bank . .	—	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	124.50
4 Disk.-Komm.-Anth.	—	205.6
Dresdener Bank . .	—	156.50
Berliner Handelsges.	—	150
Nationalbk. f. Deutschl.	149	139.90
Wiener Bankverein .	—	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	112
Rheinische Kreditb. 4%	—	136
Süddeutsche Bank 4%	100.40	100.30
Württ. Notenbank 4%	—	106.75
Vereinsbk. 4%	—	142.60
5 Oesterr. Ungar. Bk.	—	804
5 " Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien.

Köln Rothweil. Pulver	—	239.50
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	427
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	618
Karlsr. Maschinfabr.	163	—
Ettlinger Spinnerei	—	129.6
4 Nordd. Lloyd . .	—	—
Verein deutsch. Oelfbr.	—	99.5
D. Metallpatronenfab.	—	116

Inländ. volle einbezahlte Eisenbahnaktien. In

4 Hess. Ludwigs Thl.	—	117.60
Ultimo	—	117.50
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	245.3

4 1/2 Pfälzische Max .	—	152.50
6 " Nord .	127.30	127.21

Ausländ. volleinbezahlte Eisenbahn-Aktien.

5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	—	—
4 Ital. Mittelm. L.500	—	—
4 Westsicil. E.-B. .	—	55
5 La Veloce Nzg.-A.	—	107.19
4 do. St.-A.	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	—
3 1/2 Pfälzisch.	—	—
3 1/2 "	—	100
5 Albrecht . . stfr.	—	95.40
4 Böhm. Nord i. G.	100.45	100.3
4 Donau-Dpfsch. 1886.	100.40	100.3
4 Elisabeth . . stpfl.	99.40	99.3
4 " . . stfr.	102.65	102.52
4 Franz-Josef . .	—	85.30
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	—
5 Oesterr. Nordw. M.	—	114.50
5 ditto Lit. B. fl.	—	94
5 Oesterr. Süd-Lomb. fl.	—	109.10
3 " " Fr.	—	72.90
4 " " i. G.	—	101.50
5 " Oest.-Ung.-Stb.	117	116.30
4 " v. 1883 M.	103.70	103.60
3 " I.—VIII. Em.	—	94
3 " IX.	—	93.2

3 " v. 1885	—	—
3 " Erg.-Netz Fr.	93.47	93.35
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
4 Prag-Dux. . .	—	112.10
4 " v. 1891	99.70	99.60
3 Raab-Oed.-Ebenf.	—	85.50
3 " v. 91	81.60	81.50
4 Rudolf . . versch.	—	85
4 " in Gold . .	—	102.20
5 Ungarische Galiz. fl.	91.50	91.40
4 Vorarlberger versch.	—	84.50
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	—	56.50
5 Toskanische C. Fr	—	88.32
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	—	102.20
4 Wladikawka-Obl.	102.30	102.25
6 Pac. of Mis. Konsols	—	80.2
5 California u. Oregon	—	120.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	94
3 Ital. Eisb. S.A-B.	53.40	53.30
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	—
5 " v. 89	—	87.6
West. N.-York B. I. M.	—	103.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	85.50
OesteDeMines E.-B. stfr.	—	78
S.Francisco & North Pac	—	94.10
Southern Pacific of Calif	—	104.60

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	—
4 " ab 85 bis 1890	—	—
3 1/2 "	—	100.30
4 " Hyp.-Cr.-G. 27	—	104.60
3 1/2 " S. 28	—	99.50
4 " Sr. XIV (b. 1900)	—	102.30
4 Meininger Hypbk.	—	100
4 Mein. Hyp. (unk. 1900)	—	102
3 1/2 " (uk. 1905)	—	100.81
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	—	100.60

3 1/2 do.	—	99.85
5 Pr. B. K. A. S. vi. A110	—	—
5 " " 100	—	—
3 1/2 E.-B.-Kr.-G. 86/89	99.20	99.10
4 " 1890 unk. b. 1900	102.25	102.15
3 1/2 " 1894 " 1900	—	—
3 1/2 " 1896 " 1906	—	100.81
3 1/2 Komm. Obl. 87/91	—	—
3 1/2 " 1896 unk. b. 1906	101	—
3 1/2 Rh. Hyp. S. 69—74	—	100.50
4 do. unkbr. 1897 .	—	100
4 do. unkündb. b. 1902	—	102.70
3 1/2 do.	—	99.30
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	99.90
4 Württ. Hypothekenb.	100.75	100.60
Preuß. Hyp. Ver. 4% C.	—	100
" " 4% 1905	103.8	102.70
" " 3 1/2% C.	—	99
Preuß. Pfandbr. Bk. 3 1/2	—	101.10
4 Hyp. i. Hamb. S. 141-250 (unk. b. 1900)	—	101.80
Pr. Pfdbr. Bk. 3 1/2 Kfb. Obligat. unk. 1904	—	101.10
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.30	—
4 Dortmund. Union Obl.	—	

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	—	145.20
4 Bayer. Prämien .	—	—
5 Donau-Regulirung	—	—
3 1/2 Köln-Mindener .	139	138.90
3 Oldenburger . . .	—	130
4 Oesterr. v. 1854 .	—	142.50
5 " v. 1860 .	126.30	126.20
3 Türken Fr. 400 .	—	29.96
Meininger Pr.-Pf.	—	137.20

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	—	4 17
Franz. Banknoten . .	—	80 72
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 85
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbacher . . . 7	—	42.20
Augsburger . . . 7	—	24.75
Braunschweig Thlr. 20	—	103.50
Finnländer . Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28
Mailänder . Fr. 45	—	41.70
" 10	—	13.10
Meininger . . fl. 7	—	25.6
Neufchateler . Fr. 10	—	29.40
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	328.60
" Kred. v. 1858 100	—	338.60
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	24.0
Schwedische . Thl. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	271
Venetianer . Lire 30	—	25.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16 20	16 16
" in 1/2 .	—	—
Dollars in Gold .	4 20	4 1[illegible]
Engl. Sovereigns	20 38	20 3[illegible]

Verfallene Coupons.

Amerik.	
" Eis.-u. Städte-B	4 18
Belgische . . Fr. 100	80 60
Franz. Obl. u. A.-C. 100	80 60
Oesterr. ö. W. fl. 100	169 50

Reichsbank-Diskonto. 5%

Wechsel.

Amsterdam . . . . . fl. 100	168 35	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 65	—
Italien . . . . . . Lre 1	75 55	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 365	[illegible]
New-York (8 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 75	—
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 99	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169 85	—
. . m. S.	— —	—

Prämien-Erklärung: 27. Okt. 27. Nov.
Abrechnungstage: 29. Okt. 30. Nov.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Kontrolversammlungen.

Bei den Herbst-Kontrol-Versammlungen 1896 haben zu erscheinen:

Alle Dispositionsurlauber und Reservisten mit Einschluß der Halbinvaliden und Garnisondienstfähigen, sowie der zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften der Jahrgänge 1889 bis 1895 und der zwischen 1. April und 30. September 1884 Eingestellten. Es haben auch diejenigen Mannschaften der eben genannten Jahresklassen zu erscheinen, welche wegen körperlichen Gebrechen hinter die letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I oder II zurückgestellt sind.

1. In der Turnhalle im Stadttheil Mühlburg:

a. am Dienstag, den 3. November 1896, Vormittags 8½ Uhr: die Mannschaften des Stadttheils Mühlburg von Kaiser-Allee 73 ab einerseits bezw. 22 ab andererseits gegen Mühlburg;

b. am Dienstag den 3. November 1896, Vormittags 10 Uhr: die Mannschaften der Gemeinden Teutschneureuth, Welschneureuth und Grünwinkel;

c. am Dienstag den 3. November 1896, Vormittags 11 Uhr: die Mannschaften der Gemeinden Darlanden und Knielingen.

2. Am Mittwoch den 4. November 1896, Vormittags 8¾ Uhr, in Graben im Rathhaus: die Mannschaften der Gemeinden Graben, Nußheim und Liedolsheim.

3. Am Mittwoch den 4. November 1896, Nachmittags 12½ Uhr, in Blankenloch im Rathhaus: die Mannschaften der Gemeinden Blankenloch, Rintheim, Büchig und Hagsfeld.

4. Am Mittwoch den 4. November 1896, Nachmittags 3½ Uhr, in Spöck im Rathhaus: die Mannschaften der Gemeinden Spöck, Friedrichsthal und Stupferich.

5. Am Donnerstag den 5. November 1896, Vormittags 9½ Uhr, in Linkenheim im Rathhaus: die Mannschaften der Gemeinden Linkenheim, Leopoldshafen, Eggenstein und Hochstetten.

6. Am Donnerstag den 5. November 1896, Nachmittags 2 Uhr, in Beiertheim im Rathhaus: die Mannschaften der Gemeinden Beiertheim, Bulach u. Rüppurr.

7. Die Mannschaften der Stadt Karlsruhe ausschließlich Stadttheil Mühlburg (Stadttheil Mühlburg beginnt mit Kaiser-Allee Nr. 73 einerseits und Kaiser-Allee 22 andererseits). Die Kontrol-Versammlungen finden in der Ausstellungshalle bei dem Festplatz an der Ettlingerstraße statt.

a. Infanterie einschließlich Jäger und Schützen (ausschließlich Krankenträger und Büchsenmachergehilfen): Am Mittwoch den 11. November 1896, Vormittags 8½ Uhr, die Jahrgänge 1889, 1895 und sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen aller Waffen, sowie diejenigen Wehrleute, welche bei der diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlung zur Landwehr II. Aufgebots übertreten, das sind alle Diejenigen, welche in der Zeit von 1. April bis 30. September 1884 eingetreten sind;
am Mittwoch den 11. November 1896, Vormittags 10 Uhr, der Jahrgang 1890;
am Donnerstag den 12. November 1896, Vormittags 8½ Uhr, der Jahrgang 1891;
am Donnerstag den 12. November 1896, Vormittags 10 Uhr, der Jahrgang 1892;
am Freitag den 13. November 1896, Vormittags 8½ Uhr, der Jahrgang 1893;
am Freitag den 13. November 1896, Vormittags 10 Uhr, der Jahrgang 1894.

b. Specialwaffen: Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train einschließlich Krankenträger, Sanitäts- und Veterinärpersonal, Oekonomiehandwerker, Büchsenmachergehilfen, Arbeitssoldaten und sämmtliche Mannschaften des Garde-Korps und der Marine;
am Samstag den 14. November 1896, Vormittags 8½ Uhr, die Jahrgänge 1888, 1892, 1895 und 1896;
am Samstag den 14. November 1896, Vormittags 10 Uhr, die Jahrgänge 1890 und 1891;
am Montag den 16. November 1896, Vormittags 8½ Uhr, der Jahrgang 1893;
am Montag den 16. November 1896, Vormittags 10 Uhr, der Jahrgang 1894.

Fehlen bei der Kontrol-Versammlung, Zuspätkommen, sowie Erscheinen zu einer andern als der für den Jahrgang festgesetzten Kontrolversammlung wird mit Arrest bestraft.

Schirme und Stöcke sind beim Betreten, Cigarren vor dem Betreten des Kontrolplatzes abzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Arrest bestraft.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird noch bemerkt, daß der Jahrgang, zu welchem der betreffende Mann gehört, auf dem Deckel jedes Militär-Passes, welcher mit zur Stelle zu bringen, vermerkt ist.

Karlsruhe, im Oktober 1896.

Bezirks-Kommando.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1896.

Großh. Bezirksamt.
Arnold.

Die Feststellung der Baufluchten im Hardtwaldstadtteil betr.

Der Stadtrat der Residenz hat einen Plan über anderweitige Feststellung der Straßen- und Baufluchten entlang der Rheinthalbahn, zwischen Kaiser-Allee und Moltkestraße, sowie der südlichen Baufluchten an der Ausmündung der Bismarckstraße gegen die Rheinthalbahn mit dem Antrag auf Genehmigung vorgelegt.

Dieser Plan nebst Verzeichnis der beteiligten Grundeigentümer liegt vom Tage des Erscheinens der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Karlsruher Tagblattes an während 14 Tagen auf der Kanzlei des Stadtrates hier auf.

Die Fluchten sind außerdem an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle kenntlich gemacht.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb der genannten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Stadtrat oder Großh. Bezirksamt hier zu erheben.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1896.

Großh. Bezirksamt.
von Bodman.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zur **Herstellung eines Gebäudes mit Aufenthaltsräumen** im Bahnhof **Appenweier** sollen nachbenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

		im Betrage von ca.
I.	Maurerarbeiten	2645 M.
II.	Steinhauerarbeiten	591 M.
III.	Zimmerarbeit	1751 M.
IV.	Gipserarbeit	346 M.
V.	Parketbodenherstellung in Asphalt	471 M.
VI.	Schreinerarbeit	177 M.
VII.	Glaserarbeit	295 M.
VIII.	Schlosserarbeit	294 M.
IX.	Blechnerarbeit	264 M.
X.	Tünchererarbeit	222 M.

Pläne, Bedingungen u. Verdingungsanschläge sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können. 4735.2.1

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch den 4. November d. Js., Vormittags 9 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Offenburg, den 21. Oktober 1896.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Unser Jahresabschluß findet per 1. November statt, weßhalb wir bitten, Forderungen an uns bis spätestens 28. d. Mts. durch Vorlage der Rechnungen geltend zu machen. — Wiederholt machen wir auch darauf aufmerksam, daß wir für Waaren und Arbeiten, die nicht von uns bestellt sind, für die also keine Anweisung von uns beigebracht werden kann, nicht bezahlen. — **Rechnungen erbitten uns immer monatlich.** 4726

Freiherrlich von Seldeneck'sche Gutsverwaltung.

3873.5.13

Viel Geld

wurde verdient durch die Betheiligung an den **Renten**-Echelle-Operationen in Paris. 4460.10.10

Im heurigen Jahre wurden bisher nachstehende Resultate erzielt:

Jänner	Gewinn	Frcs.	271.10
Februar	„	„	476.10
März	„	„	272.30
April	„	„	282.30
Mai	„	„	1047.10
Juni	„	„	721.16
Juli	„	„	950.—
August	„	„	304.70
September	„	„	300.—
	Summa	Frcs.	4734 70

Dieser Aufstellung liegt die kleinste zulässige Operations-Quantität, für welche eine Deckung von nur fl. 1000.— zu leisten ist, zu Grunde.

Näheres zu ersehen aus dem dreimal monatlich erscheinenden

„Finanziellen Wegweiser",
Redaction: Wien, IX, Berggasse 13.
Abonnements ganzjährig fl. 2.— (4 Mark).
Probenummern gratis und franco.

Man verlange Proben von

ARENS' CONSUM-CACAO

garantirt rein
Höchste Ausgiebigkeit. Grösste Nährkraft. Feinstes Aroma.

Offen per Pfund	Mk. 2.40
¼ Pfd. in Stoffbeutel	„ 2.50
½ „ „ „	„ 1.30

Zu haben in **Karlsruhe** bei **Ad. Körner**, Droguerie, Ludwigsplatz.

4454.30.14

J. Schleicher,
Schuhmachermeister,
Karlsruhe,
Stefanienstraße 21,
empfiehlt sich in Anfertigung von eleganten und gut passenden

Schuhwaaren

speziell für Fußleidende.
Reparaturen.
4482.10.6

Bettfedern u. Daunen,
schöne, weiße, staubfreie Waare, hat fortwährend billig zu verkaufen 4695.6.2
J. Müller,
Hirschstraße 15.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. **Fritz Kaeferle, Hannover.** Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen,
System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung** jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Kupfer,** daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

Warmwasser-Heizungen,
System Kaeferle.

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., Trockenanlagen für alle Zwecke und Industriezweige.
Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Projekte und Voranschläge gratis.

Bekanntmachung.

Das Beerdigungsfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 23. Mai 1881 **Kinder** unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen 2c. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrat angeordnet werden wird.

Wer die Verschonung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhof-Bureau, Rathaus I. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschonung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. 4534.3.2

Der Stadtrat.
Kraemer.
F. Feuerstacke.

Bekanntmachung.

Nachdem die gesetzliche Frist für Verschonung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrat beschlossen, dasselbe einebnen zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschonungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 20 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhof-Bureau, Rathaus I. Stock, Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenden Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896.

Der Stadtrat.
Kraemer.
4535.3.2 F. Feuerstacke.

---

160 Pferde

werden und zwar je 80 am 29. und 30. Oktober dieses Jahres, jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, im Hofe der Trainkaserne (Mainviertel) in Würzburg gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

4738.2.1 **2. Train-Bataillon.**

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, 29. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr, **zu Fort-Louis (Elsass)** auf dem Gemeindehause, werden auf **5 Jahrestermine** einzelweise versteigert:

1) **Ein herrschaftl., schönes Wohnhaus** (8 Zimmer mit Küche) mit Stallungen, Oekonomiegebäuden u. hübschen Gärten, 42 Ar haltend, in Fort-Louis.
Anschlagspreis: 6500 M.

2) Ein dabei liegender Obstgarten, 66 Ar haltend.
Anschlagspreis: 3000 M.

3) Ein Landgut von etwa 64 Hektar, Ackerland, Wiesen und Wald, eingetheilt in verschiedene Loose.

Fort-Louis liegt ½ Stunde von **Röschwoog** (Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Straßburg, Lauterburg, Rastatt und Hagenau), ¾ Stunden von Baden-Baden, am Einflusse der Moder in den Rhein.

Günstige Gelegenheit für Liebhaber von Jagd und Fischerei.

Näheres bei Notar **Dr. Illig** in **Röschwoog.** 4657.4.4

Grosse Viehsteigerung.

Die in Liquidation begriffene Viehexportgesellschaft **Burger, von Müller, von Fischer & Cie. in Thun** bringt ihren **gesammten Viehstand Freitag den 30. u. Samstag den 31. Oktober künftig,** jeweilen **Morgens von 9 Uhr an** bei den Stallungen **des Gasthauses zum Grütli** in Thun gegen Baarzahlung an eine öffentliche Kaufsteigerung.

Dieser Viehstand, ohne Ausnahme der reinen Simmenthalerrasse angehörend, umfaßt eine **prächtige Kollection von Zuchtbullen, trächtigen Rindern und Kühen im besten Alter, sowie Jungvieh, zusammen annähernd 100 Stück.** 4740.1

Für Auskunft sich zu wenden an Herrn **C. Burger**, Großrath **in Thun** (Schweiz). Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Thun (Schweiz), den 20. Oktober 1896. Der Beauftragte
Amtlich bewilligt. **A. Wenger, Notar.**

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag 24. Oktober 1896, Abends 8 Uhr, in den Sälen der Eintracht

Familienabend

mit **musikalischen** und **Gesangsvorträgen** und darauf folgender **Tanzunterhaltung.**

Wir laden die verehrlichen Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige hiezu freundlichst ein mit der Bitte, die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Die Einführung von **Herren** ist gestattet.

Der Zutritt zur Gallerie ist ebenfalls nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet. 4696.3.3

Der Vorstand.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm. **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Mannheim.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Bau elektrischer Zentralen, elektr. Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager sämmtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb. 4123.24.3
Ingenieure und Monteure jederzeit zur Verfügung.

Vom 27. bis 29. Oktober
werde ich in
Karlsruhe, Hôtel Goldener Karpfen,
anwesend sein, um **künstliche Augen**
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen. 4681.3.2
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**

Pensionsgesuch.

Assistent

sucht b. **gebildeter** Familie 2 möbl. Zimmer m. voller Pension. Anschl. erwünscht. Off. m. Preis an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4736.2.1

Der **Victoria-Brunnen** zu **Oberlahnstein**
b. Ems lief. ein **reines, wohlschmeckendes** und **heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges,** käuflich bei **Dr. Kux & Pinner.**

4739.—1

Einladung.

Bei Beginn der

Haupt-Insertionsperiode

des Jahres empfehlen wir die täglich zweimal erscheinende

Badische Landeszeitung

zu recht häufiger Benützung.

Die **Badische Landeszeitung** ist als Insertionsorgan besonders wirksam, weil sie vor allem in den **wohlhabenden, kaufkräftigsten** Kreisen verbreitet ist. Es kommen deßhalb Ankündigungen jeder Art, nicht blos soweit sie Gegenstände des **notwendigsten Bedürfnisses,** sondern namentlich auch soweit sie **Gegenstände des Komforts und des Luxus** betreffen, den geeigneten Abnehmern zu Gesicht.

Wir weisen insbesondere darauf hin, daß Ankündigungen von **Geschenkartikeln aller Art** gerade dem Leserkreis der **Badischen Landeszeitung** mit der besten Aussicht auf Erfolg unterbreitet werden.

Bei größeren Aufträgen gewähren wir der tit. Geschäftswelt gerne einen **ansehnlichen Rabatt.** Mit **Preisberechnungen** stehen wir auf Anfrage jederzeit gerne zu Diensten.

Expedition der Bad. Landeszeitung.

Badenia-Fahrräder
sind allen überlegen.
Saison 1896.
Fünfzehn erste, diverse zweite und dritte Preise.
sämmtlich auf theilweise sehr schlechten Landstraßen errungen. Der sicherste Beweis für die Stabilität und den leichten Lauf dieser Räder. 4350.—5
Saison 1897. Neueste Modelle von
Herren- und Damenfahrrädern
bereits eingetroffen. Schneidig elegante, solide Fahrräder, übertreffen selbst die kühnsten Erwartungen, dabei Preise billigst. Fahrunterricht.
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgegend
Gustav Boegler, Karlsruhe,
Kurvenstraße 18.

Vertretung.

In Karlsruhe ansässiger, rout. und kautionsfähiger Kaufmann wünscht die

„Vertretung"

leistungsfähiger, feiner Firmen zu übernehmen.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter No. 4634.—4

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungshauses Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

4717.3.1

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. ⅌ Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

4724.13.1

Aerztliche Anzeige!
Dr. Rosenberg,
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
ist zurückgekehrt.

4734.3.1

Spiegelglas-Versich.-Hauptagentur,

best eingeführt u. renommirt, für Karlsruhe zu vergeben. Offerten sub L. B. 101 **hauptpostlagernd Karlsruhe** erbeten. 4706.3.3

Kellner!! gewandt, mit guten Zeugnissen, im Alter von 19 bis 25 Jahren, sowie jüngere **Kellner!!** im Alter von 16 bis 19 Jahren, die ihre Lehre in guten Häusern bestanden haben, suchen Stellen durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17. 4617.3.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 23. Oktober 1896.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten).
10. Abonnements-Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in drei Akten. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Hans Stadinger, berühmt. Waffenschmied und Thierarzt	H. Wiegand.
Marie, seine Tochter	Frl. Roë.
Graf von Liebenau, Ritter	H. Dahn.
Georg, sein Knappe	H. Bussard.
Adelhof, Ritter aus Schwaben	H. Rebe.
Irmentraut, Stadinger's Base	Fr. Tomschik.
Brenner, Gastwirth und Stadinger's Schwager	H. W. Beyer.
Ein Geselle	H. Bösch.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.